

# 19|20|17

KÜNSTLER/INNEN ERINNERN REVOLUTIONEN\*  
im KUNSTHAUS der ACHIM FREYER STIFTUNG

## Hintergrund / Anlass der Ausstellung

Ein Raunen der Hoffnung ging durch die Welt, als sich das russische Volk im Februar 1917 von der Zarenherrschaft befreite und im Oktober desselben Jahres die sogenannte „Diktatur des Proletariats“ installierte. 1918 beschrieb Rosa Luxemburg jene revolutionäre Umwälzung als „das gewaltigste Faktum des Weltkrieges“ und schlussfolgerte: „In Russland konnte das Problem nur gestellt werden. Es konnte nicht in Russland gelöst werden.“ Das Problem der Verwirklichung des Sozialismus, die Überwindung von Ausbeutung, Unterdrückung und die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens in der Welt erscheint im Jahre 2017, in dem Krisen und Kriege wie ein Albtraum die Erde verdunkeln, noch unlösbarer als einst. „Trotzdem ist die russische Revolution nicht im ganzen umsonst gewesen“, schrieb die Anarchistin Emma Goldman in ihrem Aufsatz über *Die Ursachen des Niederganges der russischen Revolution 1922*. Und dennoch konstatiert Alexander Kluge 95 Jahre später: „Bisher hat keine Revolution auf diesem Planeten ihr Versprechen gehalten.“ Träumen wir richtig und handeln wir falsch? Werden wir gehandelt? Woher? Wohin? Von wem? Oder von was? Würden wir den Begriff der Revolution auf ihre etymologische Wurzel aus astronomischer Perspektive befragen, müssten wir uns vom Glauben an einen linearen Fortschritt der Menschheitsgeschichte längst verabschieden und die Zeit- wie Raumfenster, in denen wir uns, auch gedanklich bewegen, erheblich erweitern. *Revolutio* – es lebe die Rückkehr, die Wiederkehr! Gegen alle Stagnation! Es lebe der Traum von der Rückkehr in quasi urkommunistische Gemeinschaften, in ‚dionysische Wildnis‘ (nach Peter Trawny). Der Gefahr durch Romantisierung bewusst, sei dennoch der Traum von einer gerechten Gemeinschaft im Großen wie im Kleinen nicht ausgeträumt. Für ihn standen und stehen tagtäglich und allerorten AktivistInnen ein, opferten und opfern ihm Lebenszeit oder gar ihr Leben.

Waren und sind es nicht auch die KünstlerInnen, die all die historischen Erschütterungen mit ihrer kreativen Existenz mittrugen und die bis heute den Mut beweisen, im Trubel der Fanfaren, Geschütze und Projektionen vermeintlichen Fortschritts Lieder anzustimmen und Bilder zu beschwören, die den Blick auf die Kostbarkeit des und allen Lebens lenken, dem der Ruf nach wie der Traum von einer lebenswerten Welt entspringt? KünstlerInnen, die der digitalen Wüste, in welche wir uns mit der vierten Stufe der industriellen Revolution katapultiert haben, etwas entgegensetzen: Bilderwelten, Weltbilder, Schmerzensbilder, Gegenbilder, Traumbilder ... Die Ausstellung *19/20/17* möchte erinnern, ins Jetzt blicken und nach vorn schauen. Werke von KünstlerInnen aus den Jahren 1917 bis 2017 revoltieren gegen alle Gleichgültigkeit gegenüber einer gefährdeten Menschheit und Menschlichkeit.

**Ausstellungsdaten** 29.10.2017– 28.01.2018

## Künstler\*innen

Bettina Albrecht, Maria-Elena Amos, Christian Bauer, Marcel Beilke, Wolf Biermann, Alexander Brener / Barbara Schurz, Janine Brosine, Carlfriedrich Claus, Carola Dame, Lutz Dambeck, Enrico Drews, Achim Freyer, Michaela Fröde, Nicole Gohde, Stephan Gunia, John Heartfield, Sabine Herrmann, Horst Hessel, Daniel Juch, Ortrun Kaping, Olaf Kaufmann, Dirk Kerkow, Klaus Killisch, Käthe Kollwitz, Elena Kovylyna, Betina Kuntzsch, Ramona Kurschus, Michael Kutzner, Kathrin Lohde, Catherine Lorent, Wladimir Majakowski, Oskar Manigk, Nikifor, Osmar Osten, Frank Poser, Silke Prahl, Holger Przilutzki, Lukas Pusch, Heidrun Rueda, Karin Sakrowski, Dieter Schnebel, Gabi Schröder, Carsten Sievers, Georgi und Wladimir Stenberg, Strawalde, Timm Ulrichs, Emilio Vedova, Norbert Wandelt, Andy Warhol, Ruth Wolf-Rehfeldt, Walter Zimmermann u.a.m.

## Ausstellungskonzeption

Den Besucher empfängt im ersten Raum die komplette *Aurora*-Mappe von Carlfriedrich Claus, welche erstmals in Steglitz-Zehlendorf zu sehen sein wird. *Das Aurora-Signal des Russischen Oktober: Vor-Signal und realer Beginn universaler Veränderung* ist der Auftakt des Zyklus. Auf 15 druckgrafischen Sprachblättern und 11 Textblättern verknüpft Claus utopische Gesellschaftsentwürfe aus philosophischer, politischer und individueller Perspektive, um im Dialog mit unabgegoltenen Stimmen der Geschichte die U-Topoi Kommunikation und Kommunismus abermals zu vermessen und ihnen einen möglichen Raum zu öffnen. Die Mappe wurde 1977, zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution, fertiggestellt – war bereits in vielen Ländern ausgestellt und ist – transparent und vergrößert – als *Aurora-Experimentalraum* dauerhaft im Bundestag installiert.

Im zweiten Raum wird Achim Freyer eine Installation realisieren, welche sogenannte „Geschichtszeichen“

aktuell wie historisch, mit all ihren Errungenschaften wie Opfern erinnert und auf mehr als einer sinnlichen Ebene erfahrbar macht. Raum 3 wird zum Kinosaal für ein brisantes Programm mit Filmen von Lutz Dammbeck, Elena Kovylyna, Betina Kuntzsch, Lukas Pusch und Dieter Schnebel.

Rundgang und „revolutionäres Kreisen“ finden ihre „Apotheose“ im vierten Raum der Galerie sowie im Kabinett. Dort werden über 100 Werke aus 100 Jahren von ausgewählten, internationalen und überregional bekannten Künstlern sowie eine Gemeinschaftsarbeit und Einzelwerke von Künstlern der Hoffnungstaler Werkstätten unter Leitung von Heidrun Rueda in „Leningrader Hängung“ präsentiert. Die Arbeiten – von den politisch engagierten Collagen/Montagen eines John Heartfield vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis hin zu aktuellen Positionen – stellen die Frage nach gesellschaftlichen Utopien und reflektieren Präsenz oder Absenz von revolutionären Bewegungen und den damit verbundenen Hoffnungen oder Enttäuschungen. Auswahl und Präsentation der Werke bilden eine Brücke zur Sammlung des Kunsthauses in den darüber liegenden beiden Etagen. Die gleichberechtigte Präsentation der Künstler aus den Hoffnungstaler Werkstätten fördert die Inklusion und unterstreicht das Konzept des Kunsthauses, das renommierte Künstler und sogenannte Outsider ‚auf einer Augenhöhe‘ zusammenführt und würdigt. Zur Ausstellung erscheint eine Zeitung.

## Veranstaltungsprogramm

### **29.10.2017, 17 Uhr \_ Ausstellungseröffnung**

Begrüßung: Achim Freyer

Eröffnungsrede: Dr. Eckhart Gillen

Musik/Performance: Dr. Catherine Lorent

### **12.11.2017, 17 Uhr \_ *Durch Nacht zum Licht. Ein Abend mit und von Frank Gutschmidt am Klavier***

Ludwig van Beethoven: *32 Variationen c-Moll* (1806)

Christfried Schmidt: *Canto funebre* (2015), per piano, Im Gedenken an Georg Elser, Uraufführung

Allain Gaussin, *ARCANE* (1988), pour piano

Ludwig van Beethoven: *Sonate für Klavier c-Moll*, op. 111 (1821/22)

### **17.12.2017, 17 Uhr \_ *Sternensprache. Welimir Chlebnikow – Dichtender Motor der russischen Avantgarde* Lesung von Burkhard Heyl, Schauspieler**

Welimir Chlebnikow (1885–1922) revolutionierte die Poesie. Von zahllosen Dichtern als Lehrmeister beschrieben, bleibt sein Leben unfassbar. Niemals hatte er einen festen Wohnsitz, war stets auf Reisen, verschwand spurlos für zwei Jahre, verlor Manuskripte, verschenkte Ideen und legte keinerlei Wert auf materiellen Besitz. Er experimentierte mit Worten und erfand die Zaum-Kunstsprache, die eine Kommunikation mit Sternen und Vögeln ermöglichen sollte. Chlebnikows literarischer Einfluss reicht bis in die heutige Zeit und über die Grenzen Russlands hinaus.

### **14.01.2018, 17 Uhr \_ *Walter Zimmermann: „vergebens sind die Töne“.***

Zwölf Lieder nach Gedichten von Michail Lermontow und Ossip Mandelstam für Bariton und Klavier, gesungen in russischer Sprache

**Peter Schöne (Bariton) / Jan Philip Schulze (Klavier)**

### **28.01.2018, 17 Uhr \_ *Finissage***

#### ***UnZeit – gesprochene blätter für kunst und kultur* zu Gast mit dem Thema *widerstehen***

Seit nunmehr zehn Jahren arrangiert die *UnZeit – gesprochene Blätter für Kunst und Kultur* Poesie, Philosophie, Biografie, Drama, Gesang, Epik, Politik, Komik, Diskussion und musikalisches Zwischenspiel zu einer Lesung. UnZeit ist die Initiative einer Gruppe in Berlin lebender Künstler unter anderem aus Theater, bildender Kunst, Soziologie, Dramaturgie, Literatur. Zu wechselnden Themen kompilieren sie Texte lebender und toter Dichter aus verschiedenen Kulturkreisen und Life-Musik zu einer hintergründigen und heiteren, nachdenklich-unterhaltsamen Collage.

**Kooperationspartner/Leihgeber** Akademie der Künste, Berlin, Kunstkeller Annaberg, Hoffnungstaler Stiftung Lobetal/Hoffnungstaler Werkstätten Biesenthal, Verlag Lutz Wohlrab, Privatsammlungen, Eine Art Fabrik **gefördert durch** das Kulturamt Berlin Steglitz-Zehlendorf, Dezentrale Kulturarbeit und Aktion Mensch (in Bearbeitung)